

Die Sportseite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **80 (1986)**

Heft 18

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hurra, der Gehörlosen-Sportclub Bern hat es geschafft!

Aushängeschild des Gehörlosen-Sportclubs (GSCB) ist zweifellos das Fussballteam. Schon kurz nach dessen Gründung im Jahre 1947 beteiligte man sich am Meisterschaftsbetrieb. Zu grossen Taten reichte es bis anhin allerdings nicht. Nun brachte die vergangene Saison den absoluten Höhepunkt in der Vereinsgeschichte. Gruppensieger und folglich Aufstieg in die 4. Liga.

Januar 1986: Punktgleich mit Trubschachen überwinterte der GSCB an der Tabellenspitze. Klubboss Peter Matter blieb «cool» (ruhig) und sah das Thema Aufstieg noch in weiter Ferne. Fünf Monate später hatte der GSCB gegen den Tabellenletzten Jugos-Sloga zur letzten Runde der Saison anzutreten. Diese mit slowenischen Gastarbeitern bestückte Mannschaft ging in Führung, aber schon bald schoss der 19jährige Maschinenzeichnerlehrling Christoph Graber für den GSCB den Ausgleich. Dann lag die Reiheliste an Andres Leuenberger (20), ebenfalls ein Lehrling. Zwei Tore erzielte der Junge aus Konolfingen. Neuzuzüger Hanspeter Jassniker besorgte das 4:1, und beim 5:1 zirkelte er die Cornerflanke mustergültig in den Strafraum, wo der herangebraute Libero Stefan Schmäzle nur noch den Kopf hinhalten musste. Von der Freude über den komfortablen 5:1-Pflichtsieg des GSCB war so wenig wie nichts zu spüren, denn tüchtig gefeiert wurde ja schon 14 Tage zuvor in Sumiswald. Dort konnten die Gehörlosen nach einem 1:2-Rückstand noch 3:2 gewinnen und gleich die endgültige Entscheidung der Meisterschaft herbeiführen und zuletzt als Gruppensieger ihre makellose Saisonbilanz (18 Spiele/17 Siege, 71:17 Tore) mit dem Aufstieg in die 4. Liga krönen. Baumeister des Erfolges ist der mit einem Trainerdiplom ausgerüstete Anton Trombitas.

Erfolg dank Kollektiv

Zitat von Anton Trombitas: «Niemand dürfen Egoisten überwiegen, für welche das Mannschaftsdienliche Denken nicht im Vordergrund steht. Nur solche Teams haben Erfolg, welche einen gewissen inneren Kitt und Zusammenhalt aufweisen.» Somit scheint das Erfolgsgeheimnis des GSCB gelüftet zu sein. Auch die Tatsache, dass die Aktiven stets geschlossen die Anweisungen ihres Trainers befolgten und auch Kritik einzustecken vermochten, gehört zum Erfolgsrezept. Anton Trombitas, ein Trainer mit Zuckerbrot und Peitsche? «Ich bin zwar hart, aber auch menschlich, und versuche die Probleme aufgrund der verschiedenen Charaktere einzelner Spieler in meiner Mannschaft in Einzelgesprächen zu lösen», soweit der Trainer zur GZ.



Auf Torhüter Beat Ubersax ist Verlass.



Rolf Kyburg: statt Fussball Linienrichter.

Das Vabanquespiel

Anton Trombitas trainierte den GSCB bereits 1981/82 und lag mit seiner Elf zu Beginn der Winterpause auf dem beachtlichen vierten Rang. Unverständlich, dass er gleich danach seinen Rücktritt gab. Der GSCB bewegte sich fortan nur noch im unteren Tabellenbereich. Dennoch setzte die Klubleitung in der Saison 1982/83 auf Anton Trombitas, und siehe da, er kam zurück und mit ihm auch der Erfolg. Rang drei lautete die Vorrundenbilanz. Kurz darauf die Hiobsbotschaft: Trombitas trat Ende 1982 zurück und machte diesmal berufliche Gründe geltend. Heinz Roos hiess der Nachfolger. Die Gehörlosen wurden Vizemeister. 1983/84 schlitterte der GSCB in eine Krise (9 Spiele/7 Punkte). Trainer Roos gab der mangelnden Disziplin und Kameradschaft die Schuld. Eine auf den 6. Januar 1984 anberaumte Versammlung verlief turbulent: Rolf Kyburg trat als Spiko-Mitglied zurück, Aktivspieler Jakob Siegfried richtete herbe Kritik an seinen Trainer, der umstrittene Fussballmann Andreas Willi konnte seinen Posten nur dank neun Enthaltungsstimmen weiterhin behalten. Zwei Monate später der Knall: Trainer Roos kapituliert, Jakob Siegfried sprang in die Bresche. Ruhe kehrte ein in der Saison 1984/85. Kein Wunder, denn wie könnte es anders sein, der neue Trainer hiess wieder Anton Trombitas. Fortan zeigte die Erfolgskurve wieder nach oben.

Kader bleibt zusammen

Trotz Angeboten von Viert- und Drittligisten entschied sich Trainer Trombitas weiterhin für den GSCB. Transfers, wie sie die Nationalliga kennt, kann der GSCB schon allein aus finanziellen Gründen keine tätigen, und ausserdem will man auch in der 4. Liga ein Team der Gehörlosen bleiben. Fest steht, dass der 33jährige Allroundspieler Fritz Fiechter Schluss macht. Der in Rohrbach bei Huttwil wohnhafte Autolackierer trug während zwölf Jahren ununterbrochen das Dress des GSCB. Ansonsten sind keine Mutationen zu verzeichnen. Auch Torhüter Beat Ubersax macht weiter. Der Familienvater aus Ostermündigen nimmt bereits die 13. Saison mit den Gehörlosen in Angriff. Voraussichtlich in die Abwehr beordert wird Marcel Turtschi (27), bisher Mittelstürmer. «Junge Spieler müssen stürmen, die älteren sollen hinten ruhen», weiss Turtschi spasseshalber zu berichten. Routinier im Team ist Mittelfeldspieler Jakob Siegfried (30) mit mehr als 150 Meisterschaftsspielen auf dem Buckel. Wenn's sein muss, dann trifft man Jakob

öfters beim Jassen. Flügelflitzer Beat Bähler, von Beruf Feinmechaniker, ist seit einem Jahr Captain. Auf die Probleme angesprochen: «Manchmal habe ich mit den Jungen Probleme, weil sie zuviel ihr Mundwerk gebrauchen.» Rolf Kyburg (23) ist Fussballobmann und da gibt's immer was zu tun. Zum Spielen kommt er höchst selten, denn aussergewöhnliches Verletzungsspech verhinderten in den letzten zwei Saisons einen Einsatz. Rolf Kyburg: «Ich bin ein Sorgenkind des Trainers.» (Das ganze GSCB-Kader vollständig zu porträtieren, würde hier den Rahmen sprengen. Deshalb Verzeihung, wenn der eine oder andere sich in der heutigen Ausgabe übergangen fühlt. Red.)

Weht ein rauher Wind?

Für den GSCB hat die Saison 1986/87 bereits begonnen. Als Neuling steht er im Gefilde der 4. Liga vor einer heiklen, jedoch nicht unlöslichen Aufgabe: Ligaerhalt heisst das Saisonziel. Drücken wir Trainer Trombitas und seinen Schützlingen den Daumen, auch wenn ihnen der Saisonauftakt missriete: Erstmals nach fast einjähriger Ungeschlagenheit in der Meisterschaft musste der GSCB wieder eine Niederlage einstecken. Die Auswärtspartie gegen den FC Hermrigen ging 0:3 verloren. Vielleicht doch ein gutes Omen, denn auch letzte Saison geriet das Startspiel daneben, und nachher hagelte es für den GSCB Siege am Laufmeter. wag

Schachchecke



Die Schweizer Schachmannschaft.

10. Gehörlosen-Schachmannschafts-WM in Albufeira (Portugal)

Vom 24. Mai bis zum 7. Juni 1986 trafen sich Vierermannschaften aus neun Ländern zum Gehörlosen-Schachmannschafts-WM-Turnier. Jedes Land hatte gegen alle andern Länder zu spielen. Haushoher Favorit war Weltmeister und Titelverteidiger Jugoslawien, Chancen räumte man auch Vizeweltmeister BRD sowie Ungarn ein. Die Schweiz beteiligte sich mit einer stark ersatzgeschwächten Mannschaft und versuchte wenigstens nicht auf dem letzten Rang zu landen. Dieses Ziel konnte denn auch in den neun Spielrunden realisiert werden. Nach einer ersten Verlustrunde gegen Portugal sorgten vor allem die Schweizer mit Hadorn und dem Ersatzmann Nef für einen ersten Sieg über Spanien. Trotz weiterer Verlustpunkte brachte die Schweiz dann den Weltmeister Jugoslawien in arge Nöte. Mit einem Resultat von 1½:2½ verloren sie nur knapp und erzielten damit das zweitbeste Resultat aller Mannschaften gegen den Weltmeister. Die gesammelten 11½ Punkte reichten unserer Mannschaft immerhin zum 7. Rang vor Dänemark und Portugal. Resultate: Hadorn 7 Spiele/5 Punkte aus drei Siegen und vier Unentschieden. Niederer 8 Spiele/1½ Punkte. Bischof 7 Spiele/1 Punkt. Krähenbühl 5 Spiele/0 Punkte, und der brillante Ersatzmann Nef 5 Spiele/4 Punkte (3 Siege).